

FRÖMMIGKEIT IN DER URCHRISTLICHEN GEMEINDE¹

von

Lorin L. Cranford

Einleitung

1.0 Hintergründe des Neuen Testaments

1.1 Der jüdische Hintergrund

1.1.1. Kultfrömmigkeit

1.1.2. Gesetzesfrömmigkeit

1.1.3. Apokalyptische Frömmigkeit

1.2 Der alttestamentliche Hintergrund

1.3 Der hellenistische Hintergrund

2.0 Neutestamentliche Perspektiven

2.1 Wortgruppen

2.1.1. Die $\sigma\epsilon\beta$ -Wortgruppe

2.1.2. Die $\epsilon\upsilon\lambda\alpha\beta$ -Wortgruppe

2.1.3. Die $\theta\rho\eta\sigma\kappa\epsilon\acute{\iota}\alpha$ -Wortgruppe

2.1.4. Andere Wörter

2.2. Stelle ohne der Schlüsselworte

Zusammenfassung

Einleitung

»Was ist Frömmigkeit? Wer sind die wirklich Frommen?« - Das sind die Fragen, die manchmal von ernsthaften Christen in Amerika gestellt werden angesichts eines Irrgartens von Widersprüchen und wirren Definitionen. Darüber hinaus ist in Amerika ein erneutes Interesse an der Untersuchung des nachreformatorischen Pietismus und seiner Bedeutung für die Glaubensfragen unserer Zeit wachgeworden. Als Nebenprodukt dieser Untersuchung hat sich die Notwendigkeit einer präzisen Definition, oder richtiger, einer klaren Beschreibung, herausgestellt.

Die Wörter »piety« und »pious« sind nicht eindeutig. Zudem wurde diesen Wörtern durch den exzessiven Gebrauch durch bestimmte Gruppen der pietistischen Bewegung in Amerika, oft ein negativer Klang beigelegt, bedingt durch einen extremen, biblischen Glaubensverständnis unwürdigen Emotionalismus. Bei meinen Studien deutscher theologischer Literatur konnte ich feststellen, daß das Problem eines klaren Verständnisses von »Frömmigkeit« dem unseres Wortes »piety« sehr ähnelt. Ist etwa jemand dadurch pious/ fromm, daß er regelmäßig die Kirche besucht? Oder hat piety/Frömmigkeit etwas zu tun mit einer besonderen

christlichen Ethik und mit Gehorsam, striktem Gehorsam? Ist Frömmigkeit eine Angelegenheit der inneren Haltung und geistlichen Einstellung? Oder religiöser Taten? Oder etwa eine Verbindung von beiden? Frömmigkeit wurde durch die Jahrhunderte durch Gelehrte und unterschiedlichste religiöse Gruppen auf verschiedene Weise definiert, so als »religiöses Verhalten«, als »subjektives psychologisches Gefühl«, bzw.

Vielleicht ist ein persönliches Wort hier angebracht. Vor einigen Jahren untersuchte ich in einem Aufsatz Art und Weise der in den paulinischen Hirtenbriefen dargestellten Irrlehren. In diesem Zusammenhang tauchte der Begriff εὐσεβεία, sowie einige damit verwandte Begriffe des öfteren auf als bedeutendes Konzept zum richtigen christlichen Umgang mit der Wahrheit. Außerdem stieß ich auf Abschnitte, wie Kol 2,23, die den verwandten Gedanken ἐθελοθρησκεία (selbst gemachte Frömmigkeit) enthalten, als Unterscheidung von falscher und echter Frömmigkeit. Von da an beschäftigte mich die Frage, was Frömmigkeit im biblischen Sinne bedeutet. Mein Interesse an der neutestamentlichen Sicht dieser Frage bekam in starkem Maße Auftrieb durch das Bekenntnis einiger Seminarteilnehmer und bestimmten Predigern, die gelegentlich unsere Kirche besuchten, »echte Frömmigkeit«, »wahres geistliches Leben« zu praktizieren.

Die sogenannte »Deeper Life« Bewegung unter Baptisten und einigen anderen Gruppen in Amerika nehmen für sich in Anspruch, wahre Frömmigkeit erfordere einen besonders eingegrenzten Lebensstil und einen Gottesdienst, welcher sich auf einer tieferen Gotteserfahrung und damit verbundenen tieferen biblischen Einsicht gründet. Eine solche Aussage aber deckt sich nicht mit der des Neuen Testaments. So wurden mir denn auch inzwischen seitens meiner Studenten, wie auch von Geschwistern der Gemeinde, zu diesem Thema viele Fragen gestellt.

Durch meine Arbeit und die persönlichen Erfahrungen wurde ich veranlaßt, einen näheren Blick auf die neutestamentliche Sichtweise, insbesondere unter Berücksichtigung des historischen Hintergrunds der antiken Welt, des Judentums und Hellenismus, zu verwenden. Ich habe daher in dem zurückliegenden Jahr hier in Deutschland Material zu diesem Thema gesammelt und mit meinen diesbezüglichen Untersuchungen begonnen. Dabei muß ich allerdings hervorheben, daß meine Bemühungen auf diesem Gebiet noch immer nicht weit genug fortgeschritten sind, sondern daß ich vielmehr dem Anfang noch weit näher bin, als meinem beabsichtigten Ziel. Daher sind sowohl meine Analyse, als auch die gewonnenen Erkenntnisse, noch nicht entgültig. Ich hoffe, im nächsten Jahr soweit zu sein. Aus diesem meinem persönlichen Anliegen haben sich einige Kernfragen herauskristallisiert, die nun den Gang meiner Arbeit bestimmen.

1. Was versteht die Bibel unter »Frömmigkeit«? Ist es ein einheitlicher oder eher vielschichtiger Begriff? Darunter ist zu verstehen: Gibt es im Sinne der Bibel einen oder mehrere Möglichkeiten »fromm« zu sein? Eng damit verbunden: Ist die Sichtweise des Neuen Testaments inhaltlich von der des Alten Testaments abgeleitet? Sollte die Bibel von einer Vielschichtigkeit ausgehen, so wären alle Ansprüche einer engen biblischen Lehrmeinung abwegig!

2. Wie äußert sich der Einfluß des jeweiligen Kulturkreises auf die urchristliche Sicht der Frömmigkeit? Wie stark beeinflusste der Judentum das urchristliche Verständnis? Welche Rolle spielte dabei das Alte Testament? Hat der Hellenismus eine Neudefinition von Frömmigkeit in der apostolischen Gemeinschaft hervorgerufen? Ich bin seit langem der Ansicht, daß die betreffende Kultur die Theologie weit stärker beeinflusst, als dies durch die biblischen Grundsätze geschieht und dies trotz etwa unseres baptistischen

Verständnisses von der Bibel als einziger autorisierter Grundlage unseres Glaubens und Lebens.

Die unterschiedlichen Sichtweisen von Frömmigkeit beweisen den Einfluß der Kultur bis in unsere moderne Welt. Das Problem dieser unterschiedlichen Ansichten ist nur dann lösbar, wenn biblische Grundsätze die Entwicklung eines Menschen, hinsichtlich seines Lebens als Christ in seinem speziellen Kulturkreis, beherrschen. Die persönliche Gelegenheit, dieses Jahr in einer andersartigen Kultur zu verleben, hat mir dazu verholfen, meine amerikanische Kultur objektiver zu betrachten und auf diese Weise mein Verständnis beeinflusst.

Das Wissen um ein Zusammenwirken von Kultur und Schriftverständnis, wodurch die Sicht von Frömmigkeit bei einem Menschen begründet wird, sollte zum einem größeren Verständnis für unterschiedliche Positionen führen. So werden voraussichtlich meine Studenten, von denen viele Missionare werden wollen, in völlig andersartigen Kulturen, so hoffe ich zumindest, in stärkerem Maße das biblische Evangelium, anstelle eines Southern-Baptist-Evangeliums, den Menschen bringen.

3. Was verstehe ich unter Frömmigkeit? Gegenwärtige Definitionen zeigen ein breites Spektrum von Standpunkten, manchmal recht gegensätzlicher Art. Waren solche Meinungsunterschiede auch für die antike Welt charakteristisch? Kann eine klare Definition von Frömmigkeit aus biblischer Darlegung abgeleitet werden? Außerdem, welchen Unterschied gibt es zwischen Frömmigkeit und Religiosität? Was ist bezeichnend für Frömmigkeit im Gegensatz zu ähnlichen Erscheinungen?

Das Vorhaben, Frömmigkeit zu definieren, oder doch wenigstens zu beschreiben, ist die schwierigste, aber auch zugleich wichtigste Aufgabe dieser Untersuchung. Die Tendenz zur Isogese anstelle einer Exegese ist eine ständig gegenwärtige Gefahr.

Bei meinen bisherigen Studien habe ich entdeckt, daß einerseits einige Ausleger sich auf die Berücksichtigung von Schlüsselwörtern verlegt haben, zum Nachteil solcher Abschnitte, die gleichen Inhalts sind, in denen aber diese Wörter nicht auftauchen. Andererseits läßt sich aber auch die entgegengesetzte Tendenz feststellen. Beide münden zwangsläufig in ein inadäquates Verständnis und ergeben so ein Zerrbild, das dann gewöhnlich der Isogese zum Opfer fällt.

Es macht Probleme, eine ausgewogene Analyse zu erstellen, die beiden Seiten gerecht wird und beide Aspekte des biblischen Materials berücksichtigt. Schwierigkeiten bereitet weiter, fast jedes Schlüsselwort in seiner historischen Bedeutung aufzuspüren, was die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Die Abschnitte ohne Schlüsselwörter enthalten ein hohes Maß an Subjektivität. Einige Passagen, wie beispielsweise Matt 6,1-19, handeln unmißverständlich von einer Form christlicher Frömmigkeit, die im Gegensatz zur rabbinischen Frömmigkeit des 1. nachchristlichen Jahrhunderts steht. Sollte man nicht richtigerweise Abschnitte wie Mat 23 als solche betrachten, die von Frömmigkeit handeln? Es bedarf einiger klarer Richtlinien, nach denen Frömmigkeit definiert werden kann, die eine Grundlage bilden für Aufnahme oder Ausschluß bestimmter Abschnitte in Hinsicht auf dieses Thema, damit so eine angemessene Behandlung des biblischen Stoffes erreicht wird.

Dennoch können solche Schwierigkeiten der Forschung zur Begeisterung bei der intensiven Behandlung des speziellen Gegenstands umschlagen. Solche Schranken erfolgreich zu meistern, bedeutet einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der Bibel zu leisten. Dies kann für den Forschenden zum wirklichen Erfolgserlebnis werden.

Nun ein kurzer Überblick über die Verlaufsstrategie: Der erste Teil enthält den Versuch, einen Blick auf die näheren Umstände der neutestamentlichen Betrachtungsweise freizugeben, insbesondere vor dem jüdischen und dem hellenistischen Hintergrund.

Der zweite Teil nähert sich der Sichtweise des Neuen Testaments von zwei Seiten, nämlich der Analyse von Schlüsselwörtern, die sich auf Frömmigkeit beziehen und der Analyse solcher Abschnitte, die keine solchen Schlüsselwörter enthalten. Die drei Fragen, die bereits früher erwähnt wurden

-welches das biblische Frömmigkeitsbild ist

-welchen Einfluß die umgebende Kultur auf das christliche Gedankengut hat

-was Frömmigkeit begründet

dienen als Leitfaden durch die Analyse. Dabei hoffe ich zu einigen relevanten und dauerhaften Ergebnissen zu kommen.

1.0 Hintergründe des Neuen Testaments

Da uns Gottes Wort durch das Wort jener Menschen überliefert wurde, die zu einer bestimmten Zeit in einer bestimmten Kultur lebten, ist es immer notwendig, die Aufmerksamkeit dieser Situation zuzuwenden, in welcher die Worte niedergeschrieben wurden. Bei Vernachlässigung solcher Analysen wird eine korrekte Auslegung der Schrift unmöglich.

Hinsichtlich des Neuen Testaments bedeutet dies die Analyse zweier bestimmter, oft gegensätzlicher Kulturen, welche sich gegenseitig beeinflussten und zum Teil miteinander verquickt waren. Judentum und Hellenismus waren in der antiken Welt der Ursprung vieler Ideen und Gesichtspunkte, die von den Schreibern des Neuen Testaments wiedergegeben wurden.

1.1 Der jüdische Hintergrund

Hier ergibt sich ein komplexes und oft genug verwirrendes Bild von Frömmigkeit. Wer wurde als fromm betrachtet im Judentum des 1. Jahrhunderts nach Christus? Zum Teil hängt eine Antwort davon ab, auf welches Mitglied der jüdischen Gemeinschaft man sich beruft. Frömmigkeit wurde auf unterschiedlichste Weise verstanden. E. M. Kredel² hat drei verschiedene Arten von Frömmigkeit des Spätjudentums hervorgehoben, die Bedeutung in der neutestamentlichen Zeit hatten, nämlich Kultfrömmigkeit, Gesetzesfrömmigkeit und apokalyptische Frömmigkeit.

1.1.1. Kultfrömmigkeit

Sehr bezeichnend für das frühe jüdische Leben waren der Tempel und das Opfersystem. Frömmigkeit unter diesem Gesichtspunkt bedeutet regelmäßige Teilnahme an den Opferhandlungen, zu den besondern Festen. Frömmigkeit nahm dadurch einen sehr äußerlichen und formalen Charakter an.³ Dies meint auch im Wesentlichen Lukas (in Apg 2,5), wenn er die zu Pfingsten in Jerusalem Versammelten als »fromme Männer« (ἄνδρες εὐλαβεῖς) beschrieben hat.

Das Element treuen Gehorsams nach den Regeln des Opfersystems, ist ebenso in einigen anderen bei Lukas anzutreffen: Luc 2,25 - Simeon als δίκαιος καὶ εὐλαβής (gerecht und gottesfürchtig) und die Männer,

die Stephanus beerdigten (Apg 8,2) ἄνδρες εὐλαβεῖς (gottesfürchtige Männer).

1.1.2. Gesetzesfrömmigkeit

Dagegen war im ersten Jahrhundert nach Christus die vorherrschende Orientierung jüdischer Frömmigkeit umfassender als nur das bloße Opfersystem. Es nahm einen breiteren religiösen und moralischen Charakter an.

Wie Bousset beschreibt, »Das Ideal des frommen Juden ist der Mensch, der im Gesetz des Herrn studiert Tag und Nacht.«⁴ In diesem Zusammenhang scheinen zwei Punkte über Frömmigkeit wichtig: Studium des Gesetzes und Gehorsam ihm gegenüber. Das Gesetzesstudium blieb ein zentraler Punkt pharisäischen Frömmigkeitsverständnisses. Die beiden ersten Rabbinerschulen dieser Zeit, die von Hillel und jene von Schammai, nahmen etwas unterschiedliche Positionen ein hinsichtlich der Frage, wer eines solchen Studiums würdig wäre. Die Schammaiten sagten, daß niemand lehren solle, der nicht ein kluger, demütiger und wohlhabender Mann aus guter Familie sei. Die Hilleliten hielten dagegen, daß jeder die Möglichkeit haben solle zu lehren, da in Israel viele, trotz ihrer Verfehlungen, durch das Studium der Thora ordentliche, fromme und vollkommene Männer geworden seien.⁵

Das Ziel solchen Studiums war es, Gelehrte hervorzubringen, die ordentlich, fromm und vollkommen waren. Die Sicht der Schammaiten bestand darin, daß nur jemand aus gutem Hause, der beim Eintritt in die Rabbinerschule Weisheit und Demut besaß, darauf hoffen konnte, dieses Ziel zu erreichen.

Somit war Frömmigkeit (חסיד, hasid) nur für diejenigen erreichbar, die sich hingebungsvoll dem Studium des Gesetzes widmeten. Die übrigen, »Am - ha'ares« genannt, wurden verdammt, wie es in Joh 7,49 ausgedrückt ist: »Aber dieses Volk, das das Gesetz nicht kennt - verflucht sei es!«

In beiden Schulen (Hillel und Schammai) bestand ein besonderes System, um vom Studium des Gesetzes zum Gehorsam dem Gesetz gegenüber zu gelangen. Ein Midrasch des Deut 23,15 von Rabbi Pinhas ben Yair faßt diesen Prozeß wie folgt zusammen:

»Sorgfalt führt zu Sauberkeit, dies wiederum zu Reinheit, dies zu Heiligung, dies zu Demut, dies zu Furcht vor Sünde, dies zu Frömmigkeit, dies zum Heiligen Geist, dies zur Erweckung von den Toten und dies führt zum Propheten Elia.«⁶

Frömmigkeit, das heißt >fromm< genannt zu werden, entsteht aus größtmöglicher persönlicher Anstrengung in den oben erwähnten Kategorien und wird belohnt durch die Gabe des Heiligen Geistes in diesem Leben, was sich durch die Fähigkeit der Prophetie manifestiert. Im jenseitigen Leben war die Belohnung Auferstehung und ewiges Leben im Himmel. Diese Leistung war nur für wenige überhaupt erreichbar.

Von Hillels ursprünglich 80 Schülern (1. Jh.v Chr.) wurden nur 30 des Heiligen Geistes würdig erklärt, das heißt für fromm gehalten.⁷ Somit wurde besonders von Hillel Frömmigkeit als eine bestimmte religiöse Handlungen hervorrufen. Hillels Meinung war, alles zur Ehre Gottes zu tun. Die besonderen religiösen Gesetze, wie beispielsweise die Sabbathgesetze, waren für Hillel wichtig, aber noch wichtiger, fast bis zur Ausschließlichkeit, waren sie es für Schammai. Hillel betonte auch zwischenmenschliche Beziehungen im täglichen Umgang und Wohltaten gegenüber anderen. Frömmigkeit hatte für ihn einen sowohl religiösen als auch moralischen Charakter. Diese rabbinische Sicht wird ganz allgemein in Joh 9,31 zusammengefaßt: »Wir wissen, daß Gott die Sünder

(die 'Am - ha'ares) nicht erhört. Aber wer gottesfürchtig (θεοσεβής) ist und seinen Willen erfüllt, den erhört er«.

Drei sehr wichtige Ausdrucksformen solcher Frömmigkeit waren: Almosen, Gebet und Fasten.⁸ Diese wurden von Jesus in der Bergpredigt behandelt (Matt 6), als er diese Aktivitäten auch als Handlungen einer christlichen Frömmigkeit anerkannte. Im Gegensatz allerdings zu der Mißachtung solcher Handlungen in einigen Rabbinerkreisen, sind sie hier nicht prunkvoller Ausdruck eigener Frömmigkeit.

Lukas übernimmt ebenfalls dieses Konzept jüdischer Frömmigkeit, allerdings in einem weniger technischen, hingegen mehr positiven Verständnis bezüglich des Kornelius (Apg 10,2), der beschrieben wird als εὐσεβής καὶ φοβούμενος τὸν θεὸν (fromm und gottesfürchtig). Diese Charakterisierung wird definiert, oder vielleicht besser: bewiesen, durch Almosen und Gebet (ποιῶν ἐλεημοσύνα πολλὰς τῶ καὶ δεόμενος τοῦ θεοῦ διὰ παντός).

1.1.3. Apokalyptische Frömmigkeit

Eine dritte Art von Frömmigkeit, bei Kredel⁹ und Bousset¹⁰ beschrieben, wird apokalyptische Frömmigkeit genannt.

Das Besondere hierbei ist die Ausweitung des Messianischen und der eschatologischen Erwartung über die Gesetzesfrömmigkeit hinaus. Dies wird besonders deutlich in 4. Esra und in 4. Makkabäer, wo der griechische Begriff εὐσεβεία (Frömmigkeit) besonders häufig genannt ist. Die Beschreibung des Simeon in Luc 2,25 weist ebenfalls in diese Richtung: Simeon »war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels«. Dieses positive Bild wird jedoch überschattet von einem engstirnigen, ausschließenden Nationalismus in den meisten jüdischen Schriften, die keine Hoffnung sehen, außer für die Frommen in Israel. Über all die anderen wird das Kommen des Messias vernichtende Verdammung bringen.

1.2 Der alttestamentliche Hintergrund

Wichtig für die Entwicklung jüdischer Vorstellungen von Frömmigkeit, als auch christlicher Sichtweisen, ist die Frage nach der alttestamentlichen Perspektive. Man wird dabei sofort mit einigen kritischen Fragestellungen konfrontiert.

Kann man wirklich von einer alttestamentlichen Frömmigkeit sprechen? Dies zu tun setzt die Annahme eines existierenden Individualismus im Alten Testament voraus¹¹, worüber genauere Aussagen recht schwierig sein dürften. Eine persönliche Verantwortung vor Gott ist zum Beispiel bei den Ervätern und den Propheten zweifellos evident. Ebenso aber ist der kollektive Charakter des israelitischen Bundes mit Gott ein zentrales Merkmal jener Frömmigkeit. So entstehen dort zugleich zwei gegensätzliche Einflüsse: Einmal eine persönliche Verantwortlichkeit und einmal eine kollektive Gott gegenüber, mit anderen Worten: eine individuelle Frömmigkeit und eine Kult - Frömmigkeit.

Die individuelle Seite kann man bei den Glaubensführern, wie Abraham und den größeren Propheten finden, die auf Gottes Ruf mit einem bedingungslosen Befolgen des göttlichen Willens antworteten. Die Annahme Gottes als einer moralischen Instanz, verbunden mit der Erkenntnis menschlichen >Kreaturbewußtseins< und >Sündenbewußtseins<, weckte die Bereitschaft, eine völlige Hingabe an Gott zu leisten.¹² Die Gottesfurcht

machte deshalb den Kern dieser Frömmigkeit aus. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die alttestamentliche Frömmigkeit nicht so sehr in einem Gefühl bestand, als vielmehr in der Bewährung durch die Tat. Demut und Vertrauen, auf Grund der Taten Gottes, müssen zur Hingabe führen. Der Tempel diente als Brennpunkt des kultischen Aspekts israelitischer Frömmigkeit. Der Gottesdienst und die Opferhandlungen schafften die Gelegenheit eines formalen Ausdrucks von Frömmigkeit und Hingabe an Gottes Bund. In diesem Zusammenhang spielten die Psalmen eine zentrale Rolle im Verständnis der Kultfrömmigkeit Israels. Seit der Arbeit von Hermann Gunkel und Sigmund Mowinkel wird die kultische Fassung der Mehrheit der Psalmen weitgehend anerkannt.¹³

Durch die Psalmen haben wir eine Einsicht in israelitische Frömmigkeit im gemeinsamen Gottesdienst gewonnen. Und wie Vriezen¹⁴ beschreibt: »Die Frömmigkeit ist im Alten Testament lebendig, existentiell, persönlich, frohgemut, während die legalistische Note sich in ihr nur zum geringen Teil bemerken läßt, sie begann sich erst spät herauszubilden«.

In diesem Zusammenhang wurde Frömmigkeit zu einem freudigen Lobpreis Gottes im öffentlichen Gottesdienst. Das kollektive und das liturgische Element waren wichtige Aspekte. Denn die Frömmigkeit war die Antwort des Menschen auf Gottes Wort.

1.3 Der hellenistische Hintergrund

Die andere Welt, die eine entscheidende Rolle im urchristlichen Denken gespielt hat, war die der griechischen und römischen Kulturen, nach Alexander dem Großen »Hellenismus« genannt. Die Bedeutung des Hellenismus für die christliche Frömmigkeit ist entscheidend für das Verständnis des tiefgreifenden Wechsels, der nach Beendigung der apostolischen Ära stattfand. Man kann nicht das entstehende Bild des Frühkatholizismus im 2. bis 4. Jahrhundert begreifen, ohne genaue Kenntnisse hellenistischen Denkens. Dies ist ebenso von Bedeutung für das Neue Testament, besonders für die späteren Schriften, die mehr auf eine heidnisch orientierte Christenheit ausgerichtet waren, denn auf jene früherer jüdisch-christlicher Erfahrung.

Prof. Festugiére hat in seinem Buch *Personal Religion among the Greeks* eine hilfreiche Analyse dieses Themas gegeben. In beiden Fällen, der klassischen wie der späteren hellenistischen Zeit, bewegte sich das Verständnis von Frömmigkeit auf bestimmten Bahnen, die Prof. Festugiére als Massenfrömmigkeit und Reflektive Frömmigkeit kategorisiert. Beide Sichtweisen tragen sowohl individuelle als auch kollektive Züge.

Platon, in seinem Dialog über Frömmigkeit, macht Euthyphron zum Sprecher der allgemeinen Sicht über die Bedeutung von εὐσεβεία und ὅσιος griechische Schlüsselwörter, die auf Frömmigkeit aufmerksam machen: »Folgender Art scheint mir denn also o Sokrates, das Gottesfürchtige und Fromme zu sein, diejenige Gerechtigkeit, welche sich auf die Sorge für die Götter bezieht« (12c).

Oder genauer definiert von Euthyphron an späterer Stelle: »Wenn einer den Göttern in Gebeten und Opfern Wohlgefälliges sagen und tun kann, das ist das Fromme und das bringt den Familien und den Staaten Heil« (14b).

In dem folgenden Dialog wird Platons Sicht klar: fromm zu sein ist »Diener der Götter im Tun des Guten zu sein«, ¹⁵ eine Sicht der mehr reflektive Frömmigkeit. Dieser Weg kann im Folgenden so zusammengefaßt werden: Für das gebildete Griechentum ist die ehrfurchtsvolle, bewundernde Scheu vor dem hohen und reinen

Wert des Göttlichen, seine Verehrung im Kult und die Achtung vor den von ihm getragenen Ordnungen der eigentliche Inhalt der εὐσεβεία. Sie ist nicht ein unbedingtes In - Pflicht - Genommensein von einer personenhaften Macht.¹⁶

Somit stellte die Frömmigkeit sowohl einen wichtigen Ausdruck von Loyalität dem Staat gegenüber als auch der Familie und den Göttern gegenüber dar. Die persönlichen und die Gruppenaspekte der Frömmigkeit können in der Teilnahme am öffentlichen Gottesdienst und Opferungen in den Tempeln gesehen werden, wie auch im privaten Gottesdienst und in Opfern, die in kleinen Schreinen neben der Straße und in Privathäusern stattfanden.

Beide, die öffentlichen und die privaten Aspekte, waren wichtig besonders in der Massenfrömmigkeit. Frömmigkeit im gewöhnlichen griechischen Bewußtsein war eine situationsbedingte Frömmigkeit, die ihren Ausdruck sowohl im öffentlichen als auch privaten Gottesdienst fand. Im Blickwinkel reflektiver Frömmigkeit zeigte sich eine Haltung der Scheu bedingt durch die gegenwärtigen Göttlichen. In beiden Fällen wurde Frömmigkeit als eine zentrale, ergänzende Tugend verstanden, die sowohl dem einzelnen als auch der Gesellschaft Harmonie, Erfüllung und Wohlstand zu bringen vermochte.

2.0 Neutestamentliche Perspektiven

Welches Bild der Frömmigkeit entfaltet sich aus den Seiten des Neuen Testaments im Licht der hellenistischen und jüdischen Verständnisweisen von Frömmigkeit? Manchmal erhält man eine Antwort durch die sorgfältige Untersuchung einiger Schlüsselwort. Aber man muß auch den Textabschnitten Beachtung schenken, die Frömmigkeit behandeln, ohne die speziellen Schlüsselworte zu gebrauchen. Der wichtigste Wortstamm ist meist der σεβ- Komplex. Aus dieser Gruppe entstehen Untergruppen, die unterschiedliche Bedeutungsgrade für unser Thema besitzen.

2.1 Wortgruppen

2.1.1. Die σεβ- Wortgruppe

Zuerst kommt die Gruppe σεβομαι, σεβάζομαι und Σεβαστός, erscheint zehnmal im Neuen Testament, von denen sich acht in der Apostelgeschichte befinden. Die anderen zwei sind ein LXX Zitat aus Jes 29,13 in Matt 15,9 parallel bei Markus 7,7, wo sie die Nutzlosigkeit des Gottesdienstes durch Israel wegen seiner Heuchelei beschreiben. Im Parallelvergleich des Zitats: »Vergebens aber ehren sie mich« lautet dieses: »Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen«. σεβομαι erscheint als Partizip in der Apostelgeschichte sechs oder achtmal neben φοβούμενοι τὸν θεὸν wo sie sich auf die sogenannten Gottesfürchter im Judentum beziehen. Sie enthalten mehr als nur eine Respektierung Gottes. Diese Heiden ehrten den Gott der Juden in einer speziellen Form des Gottesdienstes.¹⁷

Ähnlich ist der einzigartige neutestamentliche Gebrauch von σεβάζομαι in Röm 1,25, wo dieses allgemeine Konzept von Gottesdienst spezifiziert wird durch λατρεύειν, das heißt »im Kult verehren«. Das Substantiv σεβάσμα erscheint zweimal (Apg 17,23; 2. Thess 2,4) und bezieht sich auf einen Gegenstand der Verehrung, oder des Ehrens, besonders das göttlich verehrte Bild. Das andere Wort Σεβαστός ist der etwas offiziellere Titel für das geläufigere Καῖσαρ und ist die Wiedergabe des lateinischen *Augustus* (Apg 25,21,25).

Sehr bedeutend in dieser Gruppe ist dann noch σέβομαι, das die Praxis jüdischer allgemeiner Frömmigkeit durch Heiden unterstreicht.

Von großer Bedeutung für die neutestamentliche Verständnisweise von Frömmigkeit ist εὐσεβεία (15x) mit seinen Ableitungen εὐσεβής (3x), εὐσεβέω (2x) und εὐσεβώς (2x). Diese Wörter werden ausschließlich in den pastoralen Briefen und in 2. Petr gebraucht, um christlichen Glauben und christliches Leben zu beschreiben (18 von 22 mal so gebraucht). Petrus (Apg 3,12) verleugnet, daß die Kraft, Lahme zu heilen, von εὐσεβεία kam. Kornelius und einer seiner Soldaten (Apg 10, 2. 7) werden εὐσεβής im Sinne jüdischer Frömmigkeit genannt. Paulus stellt fest, daß die Athener ihn εὐσεβείτε (verehren), den sie nicht kannten, in Anlehnung an ihre kultische Frömmigkeit.

In den Pastoralen Briefen bezeichnen die εὐσεβ- Wörter eine bestimmte Art der Lebensführung.¹⁸ ζῆν εὐσεβῶς χριστῷ Ἰησοῦ (ein frommes Leben in Christus Jesus führen 2. Tim 3,12) und σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζήσωμεν (besonnen, gerecht und fromm in dieser Zeit zu leben, Tit 2,12) machen diese Ansicht klar. Auch andere Stellen illustrieren dies: βίον διάγωμεν ἐν πάσῃ εὐσεβείᾳ καὶ σεμνότητι, ein »Leben in aller Frömmigkeit und Heiligkeit zu führen« (1. Tim 2,2), auch 1. Tim 4,7 usw. εὐσεβεία als Art zu leben trennt gesunde Lehre von falscher Lehre (1. Tim 6,3; Tit 1,1); wahre εὐσεβεία hat die Kraft, das Leben des Einzelnen zu formen (2. Tim 3,5), und in Verbindung mit Genügsamkeit ist sie ein großer Gewinn (1. Tim 6,5). Das Geheimnis ihrer Macht ist der gekreuzigte, auferstandene und verherrlichte Christus, der in den Christen lebt (2. Tim 3,16). Im Gegensatz zu zeitgenössiger jüdischer Frömmigkeit εὐσεβεία basiert nicht auf dem Gesetz, da das Gesetz nur eine Rolle unter den falschen Lehrern in den pastoralen Briefen spielte. Im Unterschied zur griechischen Welt bestand sie nicht in kultischen Handlungen des Gottesdienstes; weder ist sie eine bestimmte Idee von Gott, noch eine Tugend im griechischen Sinn. Statt dessen ist sie die Ehrung Gottes als Schöpfer und Erlöser im täglichen Leben. »Sie ist der Gottesdienst, der in den Ordnungen des Lebens bleibt.«¹⁹ Die Interpretation von W. Foerster paßt besser auf diese Abschnitte, als die von Schlatter, Spicq und Cremer »das Gott ehrende Verhalten.« Es paßt auch besser als Holtzmanns »gesunde Sittlichkeit auf Grund des biblischen Glaubens« (ähnlich auch wie P. Feine), und ebenso Dibelius' »christliche Bürgerlichkeit«. Somit ist die bessere Übersetzung die, die in der Jerusalemer Bibel und der Zürcher Bibel ständig für Frömmigkeit gebraucht wird, besser als Luthers »Gottesfurcht« oder »Gottseligkeit«.

Die vier Gebrauchsweisen der Wortgruppe εὐσεβ- in 2. Petrus entsprechen dem Gebrauch ähnlich wie in den Pastoralbriefen, obwohl das Problem mit falschen Lehrern hier der Libertinismus ist, nicht Askese wie in den Pastoralbriefen. In 2. Petrus hat sie den allgemeinen Sinn eines frommen Lebens, das heißt eines sittlich guten Lebens.

2.1.2. Die εὐλαβ- Wortgruppe

Die zweite Wortgruppe kommt aus dem Stamm εὐλαβ-: εὐλάβεια (2x), εὐλάβομαι (1x), εὐλαβής (4x). εὐλαβής erscheint nur in den Lucanischen Materialien: Luc 1x., Apg 3x. εὐλάβεια und εὐλάβομαι finden wir nur im Hebräerbrief: 5,7. 11,7. 12,28.

Die lucanischen Gebräuche weisen einheitlich auf die judäische Frömmigkeit hin: Simeon (Luc 2,25), die Juden an Pfingsten in Jerusalem (Apg 2,25), die Männer, die Stephanus begraben haben (Apg 8,2),

Ananias, der ἀνὴρ εὐλαβῆς κατὰ τὸν νόμον (ein frommer Mann nach dem Gesetz) genannt ist (Apg 22,12). Diese Stellen charakterisieren die judäische Frömmigkeit als eine aus dem Gehorsam dem Gesetz gegenüber begründete Gottesfürchtigkeit. Die Bedeutung folgt dem LXX Gebrauch der εὐλαβῆς.

In Heb 11,7 sagt der Schriftsteller, daß Noah aufgrund von εὐλαβεῖς eine Arche baute, nachdem er den göttlichen Befehl bekommen hatte. Was ist aber der Sinn von εὐλαβεῖς? (1) Noah bekam Angst und baute . . .; (2) Noah nahm sich in acht . . .; (3) in frommer Besorgnis baute Noah eine Arche? Der Begriff Angst tritt sicher in dem säkularen wie auch in dem LXX Gebrauch von εὐλάβομαι auf, obwohl sein weit verbreiteter Gebrauch »Gottesfurcht ist - wie die Bedeutung von φοβέομαι«.

πίσται (durch Glauben) in dieser Stelle bekräftigt die Meinung von »frommer Besorgnis«, damit ist die Frömmigkeit von Noah als eine Haltung des Respektes oder der Scheu vor Gott betont.

In Heb 12, 28 ist εὐλαβεία mit δέος (Furcht) verbunden, und zusammen mit Ehrfurcht und Scheu drücken sie eine fromme Verehrung aus, wie eine spätere Handschrift es mit αἴδους statt δέους ausdrückt. Auch übersetzt die Vulgata dies mit »metu et reverentia«.

In Heb 5,7 kommt es zum schwierigeren Gebrauch in bezug auf Jesus: εἰσακουσθεῖς ἀπὸ τῆς εὐλαβείας. Wenn εὐλαβείας Frömmigkeit bedeutet, wie es so in der antiken Welt meistens benutzt war, dann hatten diese Worte den Sinn, daß die Gebete Jesu in Gethsemane um Rettung aus der Todesangst um seiner Frömmigkeit willen gehört worden waren. Eine andere mögliche Auslegung ist, εὐλαβείας als Furcht vor dem Tod zu verstehen. Dann wäre die Bedeutung: »Er wurde gehört, weil er Furcht hatte zu sterben«. Aber diese Auslegung ist in dem Zusammenhang unbefriedigend. Die erste Bedeutung faßt die Worte Jesu »Nicht wie ich will, sondern wie du willst« (Matt 26,39) als Ausdruck seiner Frömmigkeit auf und als Bereitschaft zur Hingabe am Kreuz - nicht als Furcht vor dem Tod.²⁰

Von εὐλάβεια kommt dann die Betonung auf die Frömmigkeit als Haltung der Verehrung, die zu bestimmten Taten des Gehorsams führt.

2.1.3. Die θρησκεία-Wortgruppe

Die **dritte Wortgruppe** ist θρησκεία (4), mit θρησκός (1) und ἑθελοθρησκεία (1). Diese Wörter betonen die Äußerung der Frömmigkeit in entweder guten oder negativen religiösen Taten. Die Etymologie von θρησκεία ist unklar. Vielleicht kam es von Plutarch, der es mit den thrakischen Frauen, die dem bacchinalischen und orphischen Kulte geweiht waren, verknüpft hat. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Sicht, daß θρησκεία mit dem θεραπ- Stamm in dem Sinne von religiösem Dienst verbunden ist.²¹ Deswegen kann θρησκεία eine positive und auch eine negative Bedeutung haben, wie es in dem Neuen Testament deutlich wird.

Drei Kategorien der Bedeutung von θρησκεία werden im Neuen Testament gebraucht. In dem Zeugnis von Paulus vor König Agrippa (Apg 26,5) weist es auf die judäische Verehrung Gottes hin, deren strengster Teil die Pharisäer waren. θρησκεία ist hier verschiedenartig übersetzt mit »Religion« (JB), »Religionsübung« (ZB), und »Glauben« (L, OGN).

Die negative Betonung ist in Kol 2,18,23 zu sehen, wo θρησκεία (v 18) und ταπεισοφροσύνη (v 23) mit ταπεινοφροσύνη (hier, falsche Demut) verbunden sind und zusammen mit ταπεινοφροσύνη eine

falsche Frömmigkeit beschreiben. θρησκεία ist weiter als Engeldienst definiert (v 18) und mit Regeln über Speise und Trank verbunden, um eine vermutliche tiefere Frömmigkeit zu begründen. Das wirkliche Ergebnis war aber sündhafter Hochmut. Solche Frömmigkeit kennt nicht den Ursprung der echten Frömmigkeit, Jesus Christus. Solche Gesetzesfrömmigkeit ist ἐθελοθρησκεία (selbstgemachte Frömmigkeit) (v 23), die keinerlei Wert für die Veränderung der fleischlichen Gesinnung hat.

Nur Jak 1,26-27 θρησκεία weist auf eine christliche Frömmigkeit hin, obwohl der jüdische Hintergrund in dem Bild deutlich ist. Die persönliche Sorge um echte Frömmigkeit oder der Anschein der Frömmigkeit (doke hat diese doppelte Bedeutung) ist durch drei bestimmte Merkmale gekennzeichnet: vernünftiges Reden; Fürsorge für andere Leute, besonders die Notleidenden, und richtiges Verhalten. Frömmigkeit hat von daher beides: den inneren und äußeren Aspekt und vielmehr als nur den kultischen Aspekt, der in der Stammbedeutung sehr wichtig ist.

2.1.4. Andere Wörter

Einige andere Wörter sind auch wichtig zu diesem Thema, z.B. ὅσιος, ὁσιότης (heilig, Heiligkeit) mit ἀνόσιος (unheilig) und ἀσειβεία, ἀσεβής und ἀσεβέω (gottlos, Gottlosigkeit, gottlos handeln), die Ähnlichkeit haben mit der Bedeutung von ἄδικος, ἀδικία (ungerecht, Ungerechtigkeit; vgl. Röm 1,18) und mit ἁμαρτωλός (sündig). Allgemein beschreiben diese Wörter ein sündhaftes Verhalten, das aus der Ablehnung des Willens Gottes und seines Anspruchs an den Menschen entspringt (Vgl. Jd, 2 Pet, 2 Tim).

2.2. Stelle ohne der Schlüsselworte

Und jetzt laßt uns einen kurzen Blick auf einige Stellen werfen, wo es um das Thema der Frömmigkeit geht ohne Berücksichtigung der Schlüsselworte. Eine zentrale Stelle ist die Bergpredigt (Matt 6, 1-18) über Almosen, Gebet und Fasten. Das Herz einer echten christlichen Frömmigkeit ist die persönliche Verehrung von ganzem Herzen ohne jeglichen Anspruch. Notleidenden zu helfen, Gott im Gebet zu suchen, sich durch Fasten zu disziplinieren - all das hat nur Wert, wenn es sowohl von dem Bewußtsein der Majestät und Größe Gottes als auch von der bedingungslosen Hingabe an den Willen Gottes motiviert und bestimmt wird. Die pharisäische Gehorsamsverweigerung dieses Prinzips schuf die egoistische, selbstherrliche Frömmigkeit, die Jesus in den Wehrufen (Matt 23) stark verworfen hat.

Die frühen Christen liefen in derselben Richtung wie Jesus, aber mit dem späteren Verständnis, daß Jesus der göttliche Erlöser und Herr ist. Urchristliche Frömmigkeit war demnach in ihrem Wesen vertrauensvolle Hingabe an den Herrn²², wie die Bekenntnisse von Paulus in Phil 3,2-21 zeigen.

Zusammenfassung

Was kann aus dieser Analyse geschlossen werden? Zunächst, daß in der antiken Welt eine vielfältige Sicht darüber bestand, wer fromm war. Das jüdische Verständnis im 1. Jahrhundert reichte von der populären Sicht einer allgemeinen Andacht, die sich im Gehorsam gegenüber der Tora ausdrückte, bis zur extremen Gesetzlichkeit pharisäischer Frömmigkeit, die nur für einige Auserwählte galt. Der Versammlungs- bzw. Liturgieaspekt von sowohl Tempel, als auch Synagoge, wurde verbunden mit der individuellen Frömmigkeit

des täglichen Lebens. Eschatologische Erwartung erhöhte die Notwendigkeit für ein frommes Leben bei vielen Juden im ersten nachchristlichen Jahrhundert.

Aus der griechischen Welt dagegen kam ein persönlicher und reflektiver Aspekt, der sowohl eine individuelle als auch eine kollektive Frömmigkeitsausübung bedingte. Das Herzstück populärer griechischer Frömmigkeit waren kultische Handlungen, wie Opfer, Gebete, usw. oft mit abergläubischem Unterton. Reflektive Frömmigkeit wollte die Realität Gottes, des Lebens, usw. durch gedankliche Anstrengungen wahrnehmen, um eine rationale Grundlage als Basis für das Frömmigkeitsverständnis zu finden. Dies beschränkte den Kultischen Aspekt zugunsten der Moral als Ausdruck der Frömmigkeit den Göttern gegenüber. Doch beide Aspekte hielten die Einheit und die Notwendigkeit einer Frömmigkeit aufrecht. Das persönliche Leben, die Familie und die Gesellschaft eines Menschen in ihrem Bestand und in ihrer Harmonie waren von seiner Frömmigkeit abhängig. Frömmigkeit war sowohl Ausdruck der politischen Loyalität als auch persönlicher religiöser Erfahrung.

Die christliche Sicht entwickelte sich eben in diesem Milieu nicht in einem Vakuum und zwar durch Interaktion und Konfrontation mit beiden beeinflussenden Strömungen. Diese Erfahrung machen wir auch heutzutage. Sowohl Ihre, als auch meine Sicht von Frömmigkeit zeichnen sich in großem Maße dadurch aus, daß sie mit dominierenden Sichtweisen in Konfrontation und Interaktion stehen. Unser Vorhaben ist es nun, die Grundprinzipien apostolischer Christenlehre aufzufinden und zu gebrauchen, um sie in diesem Prozeß der Interaktion mit unserer Welt so einzubringen, daß unser Verständnis und praktische Handhabung von Frömmigkeit zwar biblisch begründet ist, doch in Beziehung zu unserer Welt steht.

Weiter ist antike christliche Frömmigkeit auf eine persönliche Beziehung zu Christus gegründet, wobei sie sich in der konkreten Form der Hingabe an Christus ausdrückt. Diese zwei tragenden Elemente - Haltung und Verhalten sind Grundpfeiler eines angemessenen Verständnisses. Das Gefühl von Scheu und Ehrung gegenüber Gott muß erhalten bleiben. Die Erlösungstat Christi und die Gegenwart des lebendigen Christus sind die einzigen Grundlagen für eine richtige Haltung. Weder die Tora noch eine abergläubische Furcht und/oder das Verlangen, die Gottheit zu manipulieren, noch ein detailliertes gutorganisiertes philosophisches oder theologisches System eines Gottesverständnisses kann dahin führen. Ein richtiges Verhalten hingegen zeigt sich in der Behandlung des Andern (z.B. Witwen und Waisen), in Bemühungen um die persönliche Moral und vernünftigen zwischenmenschlichen Beziehungen (z.B. die Zunge im Zaum halten) wie auch in der kultischen Tätigkeit des Gottesdienstes beispielsweise. Frömmigkeit ist eine bestimmte Lebensweise, die als wichtiger Zeuge gegenüber der Welt (1. Tim 3,7; 6,1; 2. Tim 2,5; 8,10) dient, aber auch tiefe persönliche Erfüllung bringt (1. Tim 6,6).

Schließlich, die umgebende dominierende Kultur drückt der Frömmigkeit ihren jeweiligen Stempel auf. Die neutestamentliche Definition von Frömmigkeit ist daher eher breit und allgemein als eng und speziell. Die Frömmigkeit der Evangelien stellt eine Reaktion auf die extreme Gesetzesfrömmigkeit der Pharisäer dar; Jakobus antwortet auf eine weitere Variation jüdischer Frömmigkeit. Paulus reagiert im wesentlichen auf die der Griechen, speziell auf die gnostischen Tendenzen seiner Gegner Mitte des 1. Jahrhunderts nach Christus. Es bestanden also verschiedene Formen echter christlichen Frömmigkeit im ersten Jahrhundert. Die allgemeine Charakterisierung persönlicher Hingabe an Christus und der Ausdruck dessen in Beziehung zu anderen Menschen unter Berücksichtigung der Moral und des persönlichen Dienstes wird durch die Kultur und Umwelt des

Einzelnen ausgefüllt. Dieses setzt ein groß Teil Freiheit, Toleranz und Verständnis unter Christen des einen für den anderen voraus. Ein enges und gleichförmiges Bild von Frömmigkeit für sich zu behaupten bedeutet nicht nur, die Lehren Jesu und seiner Jünger zu verleugnen, sondern es zeigt auch ein egozentrisches Weltbild, das Menschen eher von Gott abbringt als sie zu ihm hinzuführen.

¹einen Vortrag am Theologischen Seminar in Hamburg 20.05.83 gehalten, und auch an der Doktoranton in der Theologischen Fakultät von der Universitäts Göttingen 21.06.91. All rights reserved.©

²‘Frömmigkeit’, LThK.

³Bousset, Religion d. Judentums.

⁴LThK S.399.

⁵Übersetzt aus Talmund, in Some Types of Jewish-Palestinian Piety, S.58.

⁶Büchler, Piety, S.42.

⁷Büchler, Piety, S.57.

⁸LThK.

⁹LThK.

¹⁰Religion.

¹¹Auer, Rel. Wiss. Wörterbuch ‘Frömmigkeit’.

¹²LThK.

¹³Ringgren, Faith of the Psalmists, S. XI - XXII, Ringgren, Israelitische Religion, S. 138-141.

¹⁴Theologie des alten Testaments, S. 260.

¹⁵TWNT, S. 176.

¹⁶TWNT, S. 177f.

¹⁷TWNT.

¹⁸TWNT S. 181.

¹⁹TWNT.

²⁰vgl. TWNT; Jeremias, NTW, 52/53.

²¹TWNT.

²²LThK.